

III. Für die Vereinsbibliothek waren eingegangen, vom Verein für Naturkunde in Nassau: Jahrbücher des Vereins u. s. w. Wiesbaden 1856, II. Heft.

IV. Herr Prof. Dr. Nickerl setzte seinen in der vor. Versammlung abgebrochenen Vortrag über die Fortpflanzung der Insecten fort. (Siehe weiter unten S. 91).

V. Hierauf besprach Hr. Dr. Johann Palacky in Kürze den so eben in Druck erschienenen 1. Band des Barth'schen grossen Reisewerkes, mit einigen kritischen Bemerkungen.

VI. Zum Schlusse zeigte Hr. Buchhändler Friedrich Tempisky das von Sedláček in Wien in Handel gebrachte sogenannte Handmikroskop vor und wies seine Zweckmässigkeit dar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Neue Mineralvorkommnisse in Böhmen.

Von Prof. Dr. *August Emanuel Reuss.*

Durch die Güte des Herrn Gubernialrathes v. Lill sind mir wieder einige neue Příbramer Vorkommnisse bekannt geworden. Poröse und tropfsteinartige Massen feinkörnigen und kleinkrystallisirten Quarzes sind mit traubigen und tropfsteinartigen Rinden theils graugrünen, theils zeisiggrünen Pyromorphites überzogen. An der Oberfläche bestehen sie aus kleinen, aber dem freien Auge erkennbaren Krystallen — bauchigen kurzen sechsseitigen Säulchen, $R = \infty$. $P + \infty -$. Nicht selten bildet der Pyromorphit auch für sich allein bis 2—3'' grosse stalaktitische Zapfen, die im Innern derben Pyromorphit, an der Oberfläche aber die vorerwähnten Krystalle wahrnehmen lassen. Manche derselben zeigen einen dünnchaligen Ueberzug von derbem und ocherigem Limonit und darüber zuweilen einen anderen von Psilomelan. Aber auch auf diesen Rinden liegen wieder kleine, meist ölgrüne Pyromorphitkrystalle, theils einzeln, theils zur zusammenhängenden Rinde verschmolzen. Auch hieraus ergibt sich wieder das von mir schon anderwärts besprochene sehr jugendliche Alter des Pyromorphites, da derselbe hier auf Substanzen so neuen Ursprungs, wie es der Limonit und Psilomelan zu sein pflegen, aufgewachsen ist.

Dasselbe ergibt sich aus einem anderen noch neuerem Vorkommen des Pyromorphites auf der Annagrube (Kreuzkluft, 3ter Lauf, Firstenbau). Die Krystalle, sehr dünne nadelförmige, sechsseitige Prismen, von weisser oder

gelblichweisser Farbe sind büschel- und garbenförmig gruppirt und sitzen auf einer Rinde sehr porösen, meist ocherigen Limonites, deren obere Fläche sich in zellig zerfressene und dendritische Gestalten erhebt, welche zum Theile mit einem dünnen Ueberzuge von Manganschaum überkleidet sind.

Auch Cerussit fand sich in der jüngsten Zeit in Fribram in grösseren derben körnig zusammengesetzten Massen von $2\frac{1}{2}$ —3 Zoll Dicke, welche, wie so manche andere Gangausfüllungen, eine seitlich-symmetrische Anordnung zeigten. Der mittlere grössere Theil bestand nämlich aus schwärzlich-grau gefärbtem Schwarzbleierz, während die beiden Seitentheile aus gelblich und graulichweissem Weissbleierz gebildet waren. Die Zwischenräume der einzelnen Körner und kleiner Höhlungen, besonders des Weissbleierz, waren mit blassgelber pulveriger Bleierde erfüllt oder überzogen. —

Dem Herrn Gubernialrath v. Lill verdanke ich auch die Mittheilung eines neuen Arragon-vorkommens. Derselbe fand sich in den Zerklüftungen der alten Pfeiler des Eisenerzgrubenbaues von Krušná hora (im zweiten Unterlaufe des jetzigen tonnlägigen Tagschachtes). Er bildet sehr kleine Büschel oder aufgewachsene Kugeln von radialem Baue oder auch, sehr selten, dünne zusammenhängende Krusten, sämmtlich aus sehr zarten haarförmigen seidenglänzenden Kryställchen bestehend. Sie überziehen theils vereinzelt, theils in Menge zusammengehäuft, die Klüfte des linsenförmigen Rotheisensteines, der den Gegenstand des dortigen Bergbaues bildet, und sind offenbar ein sehr neues Bildungsproduct, dessen Bildung durch Infiltration von kalkhaltigem Wasser ohne Zweifel jetzt noch fortdauert.

Büschel von nadelförmigen Arragonkrystallen wurden in jüngster Zeit auch nicht selten in Begleitung des Wawellites im Quarzite von Cerhowic angetroffen und konnten sehr leicht mit dem Wawellit verwechselt werden.

Durch Herrn Bergbauinspector Micksch in Pilsen erhielt ich einige Stücke von im Innern nach Art der Septarien vielfach zerborstenen kugelförmigen Concretionen dichten gelblichgrauen Sphärosiderites aus der Steinkohlenformation vom weissen Berge bei Pilsen. Die Klüfte im Innern derselben sind theilweise hohl, zum Theile aber auch mit einer schneeweissen erdigen kaolinischen Substanz überzogen, oder mit kleinen Krystallen von Kalkspath oder mit zu Gruppen zusammengehäuften sehr kleinen Kryställchen von Zinkblende besetzt. Letztere sind theils sehr dunkel gefärbt und undurchsichtig, beinahe schwarz, theils braun, theils auch hyacinthroth und durchscheinend. Ein grosser Theil derselben ist, besonders in den engen Spalten, unvollständig ausgebildet; nur wenige sind sehr nett und stellen Combinationen des Rhombendodekaeders mit einem Tetraeder dar. Das Vorkommen ist übrigens schon vom Hrn. Micksch selbst im Correspondenzblatte der Regensburger naturforschenden Gesellschaft beschrieben worden.

Die oben erwähnte kaolinische Substanz erfüllt in noch grösserer Meuge Spalten in den Sphanositconcretionen der Steinkohlengebilde von Zruč bei Pilsen. Es ist dieselbe Masse, die in sehr dünnen Platten fast alle Spalten in den meisten böhmischen Steinkohlen, z. B. von Brandeis, Kladno, Buštěhrad, Radnitz u. s. w. durchzieht. —

Den von mir früher beschriebenen Anthracoxen fand Herr Bergmeister Wala nach brieflichen Mittheilungen neuerlichst auch in der Steinkohle von Vejvanov (Domäne Zbirov). Es scheint dieses fossile Harz sich mithin einer weitern Verbreitung zu erfreuen.

Den Hauy in, den mein verstorbener Vater schon vor langer Zeit in den basaltischen Conglomeraten von Houska bei Dauba entdeckt hatte, habe ich nun auch, wiewohl selten, in den Phonolithen des Milleschauer Berges und von Engelhaus bei Karlsbad aufgefunden. An dem ersteren Fundorte hatte ihn übrigens schon G u a t a v Rose nachgewiesen. An beiden Orten kommt er nur in kleinen haufkorn- bis linsengrossen Körnern von blass himmelblauer Farbe in dem Gebirgssteine eingewachsen vor.

(Fortsetzung folgt).

Ueber Leonhardia, einen neuen Pflanzengattungsnamen

von P. M. Opiz.

(Nebst einer Nachschrift von W. R. Weitenweber.)

So eben ist mir zufällig erst jetzt der 17. Band der III. Reihe von den Annales des sciences naturelles (Botanique) Paris 1852 zu Gesicht gekommen. Es finden sich in demselben Observations sur le groupe des Ulicinées von M. P. B. Webb. Derselbe beschreibt S. 286 et 287 acht Arten von einer, von ihm neu aufgestellten Gattung *Nepa*. Da dieser Gattungsname jedoch bereits in der Entomologie längst verbraucht ist, erscheint es nothwendig dieser neuen Gattung einen neuen Namen zu geben. Ich benütze hiemit diese Gelegenheit, für dieselbe den Namen „*Leonhardia*“ in Vorschlag zu bringen, als Zeichen meiner aufrichtigen Hochschätzung für den hiesigen k. k. Professor Herrn Dr. Hermann Baron Leonhardi, der, mit inniger Liebe der Botanik zugethan, diese vom Standpuncte der Philosophie erfasst, seine meiste Aufmerksamkeit dem morphologischen Theile zuwendet, ein sehr genauer Beobachter ist, unsere heimische Flora bereits mit so manchem interessanten Pflanzenfunde bereicherte, und in seinem trefflichen Herbare, das wegen der Menge der Formen aus den verschiedensten Verbreitungsbe-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Reuss August Emil [Emanuel] Rudolf Ritter
von

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Mittheilungen - Neue
Mineralvorkommnisse in Böhmen 86-88](#)